

Das Erbe der Eiskönigin

Lustspiel
in drei Akten
von Maria Warmuth

© 2019 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Die Geschwister Gertrude und Heidemarie warten schon seit Jahren auf ihren Erbteil. Gertrude herrscht in ihrer Familie während sich Heidemarie immer noch fragt warum sie noch keinen Mann abbekommen hat. Gertrude hat zum Familientreffen geladen damit ihr Vater jetzt endlich sich entscheidet wer was aus dem Erbe bekommt. Ihr Vater Severin hat jedoch ganz andere Pläne als seine Töchter. Er eröffnet Ihnen das er alles Hab und Gut versilbert hat, bei seiner Tochter Gertrude einziehen wird und Heidemarie auch gleich dazu. Er hat eine neue Partnerin kennengelernt mit der er sein Leben nochmals genießen möchte. Gertrude und Heidemarie schmieden einen Plan.

Personen

(4 weibliche und 4 männliche Darsteller)

Gertrude herrschsüchtige, mürrische Frau von Ludwig
Ludwig..... unter dem Pantoffel, sich nach Liebe sehndend
Raphael deren fernsehender Sohn
Melina deren Tochter, lebenslustig und immer unterwegs
Heidemarie.. Schwester von Gertrude, alleinstehend, bissig und einfältig
Severin... .. lebenslustiger Vater von Gertrude und Heidemarie, der sein Leben in vollen Zügen genießen möchte
Maggie... scharfe Fünzfingerin, die Severin um den Finger wickelt
Eugen Bruder von Maggie

Bühnenbild

1 Stube/Esszimmer mit mindestens drei Aufgängen.

Spielzeit ca. 110 min.

Das Erbe der Eiskönigin

Komödie in drei Akten von Maria Warmuth

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Gertrude	90	76	101		267
Heidemarie	63	56	91		210
Ludwig	87	45	75		207
Severin	87	51	60		198
Melina	16	25	31		72
Raphael	19	21	27		67
Maggie	0	27	32		59
Eugen	0	31	12		43

1. Akt

1. Auftritt

Gertrude, Ludwig, Raphael, Melina

Gertrude *ruft laut*: Ludwig, Ludwig! Was ist denn jetzt? Stehst du bald auf? Der Opa mit der Heidemarie kommt doch heute zum Mittagessen.

Ludwig *kommt von links*: Als wenn ich das nicht wüsste! Aber ich kann mich nicht mehr erinnern warum.

Gertrude: Mein Gott, weil der Opa jetzt endlich mal sein Geld verteilen will.

Ludwig: „Will?“ Wollen ist übertrieben! Du und deine Schwester haben ihm die Pistole auf die Brust gesetzt.

Gertrude: Ich habe keine Pistole.

Ludwig: Aber für deine scharfen Kurven bräuchtest du schon einen Waffenschein.

Gertrude: Jetzt rede doch nicht so einen Blödsinn, wenn das jemand hört, denkt er, bei uns würde noch etwas laufen.

Ludwig: Stimmt, außer meiner Nase läuft bei uns nichts mehr.

Gertrude *angewidert*: Bäh, in unserem Alter, das wär ja: brrr.

Ludwig: Also, tot sind wir noch nicht.

Gertrude: Nun ja, wie man es nimmt.

Ludwig: Wie meinst du das?

Gertrude: Ich sag nichts dazu!

Ludwig: Das wäre mal etwas Neues!

Gertrude: Was hast du gesagt!

Ludwig: Nichts, du weißt doch, ich brumme so vor mich hin.

Gertrude *ruft wieder*: Raphael, Raphael aufstehen! Der Junge bringt mich noch zur Verzweiflung!

Ludwig: Der Junge ist in der Pubertät, da ist sein Gehirn am Explodieren, da muss sich der Befehl jeden Tag einen neuen Weg suchen.

Gertrude: Ich zeige ihm mal, wie das aussieht, wenn ich explodiere. Den ganzen Tag sitzt er vor dem Fernseher, irgendwann hat er viereckige Augen.

Ludwig: Der wird schon noch!

Gertrude: Also, iich hätte den nicht mehr gebraucht. Aber du wolltest ja unbedingt noch ein Stammhalter. Als wenn man für den Namen „Rotzkoffel“ extra einen Stammhalter braucht.

Ludwig: Ist doch schöner, wenn die Melina nicht alleine ist.

Gertrude: Möchte gar nicht davon reden, dass er mir die Figur völlig versaut hat.

Ludwig: Schatz, deine Schönheit kommt von innen.

Gertrude: Vorsicht! Ganz dünnes Eis! Hier bricht gleich die Hölle los.

Ludwig *zu sich:* In der lebe ich schon!

Gertrude: Raphael, dein Kaffee steht auf dem Tisch und wird kalt.

Ludwig: Kaffee? Kein Wunder, dass er immer so aufgekratzt ist.

Gertrude: Der kriegt Malzkaffee!

Raphael *kommt von Mitte singend:* Der Kaffee ist fertig, klingt das nicht unheimlich zärtlich?

Gertrude: Dein Sohn! *Geht links ab.*

Ludwig: Musst du deine Mutter immer so reizen? Du weißt doch, sie ist leicht reizbar.

Gertrude *von draußen:* Hast du was gesagt!

Ludwig: Reizend hab' ich gesagt! Ist deine Mutter nicht reizend!
Raphael zuckt mit den Schultern.

Ludwig: Ich weiß auch nicht, früher war sie ganz anders! Und jetzt? Jetzt zucke ich schon zusammen, wenn sie nur zur Türe hereinkommt. Das ist doch nicht normal. Oder?

Raphael *mit Brötchen im Mund, zuckt mit den Schultern:* Was fragst du mich, ich war noch nie verheiratet.

Ludwig: Ich glaube, ihr fehlen irgendwelche Vitamine oder Botenstoffe.

Gertrude *kommt rein:* Wo ist eigentlich die Melina? Liegt die noch in ihrer Falle? Ich habe ja nichts dagegen, dass sie in die Disco geht, aber aufstehen könnte sie schon langsam mal.

Melina *kommt rechts zur Türe herein:* Guten Morgen, ah, ihr seid ja schon alle wach.

Gertrude: Sag' mal, wo kommst du jetzt her?

Melina: Von draußen und es ist ein herrlicher Morgen.

Gertrude: Sag' mal, du kannst doch nicht früh, wenn es schon hell ist, erst heimkommen. Was sollen denn die Leute sagen?

Ludwig: Jetzt lass doch, wir waren doch auch mal jung.

Gertrude: Das ist so lange her, da kann ich mich nicht mehr daran erinnern.

Ludwig: Ich mich schon!

Gertrude: Bist du verrückt, wenn das einer mitkriegt, dann heißt es, du bist ein Flittchen und wir kriegen dich gar nicht mehr los.

Ludwig: Jetzt mache mal halblang. Außerdem ist das heut nicht mehr so!

Gertrude: Als wenn du wüsstest was vor der Tür so vor sich geht.

Melina: Mutter, ich verdiene mein eigenes Geld, ich kann es mir leisten auszuziehen. Und außerdem - brave Mädchen kommen in den Himmel und böse überall hin.

Raphael: Wenn du willst kannst du alles sein, auch Manuel Neuer!

Ludwig: Davon spricht doch kein Mensch!

Gertrude: Und die Klamotten die du wieder an hast!

Melina: Das trägt jetzt Jeder.

Gertrude: Du bist doch nicht Jeder. Wenn die in den Fluss springen, springst du dann auch?

Ludwig: So Schluss jetzt, du ziehst dich um, du kochst weiter, und der Raphael und ich räumen den Frühstückstisch ab. So, wie ich deine Schwester kenne, steht die gleich vor der Türe.

Gertrude: Die holt doch zuerst noch den Papa ab. Das kann dauern.

Ludwig: Auf Sonntag und die Familie hab' ich mich echt schon gefreut.

Gertrude: Das ist nicht irgendein Sonntag, der Papa will uns etwas Wichtiges mitteilen, was jetzt jeder Einzelne von uns bekommt. Und dann, dann fängt für mich ein ganz neues Leben an. Ich gehe shoppen, essen, tanzen, verreisen, alles, was ich die letzten Jahre entbehren musste.

Ludwig: Da bin ich gespannt. Lang genug hat es ja gedauert.

Gertrude: Was lange währt wird endlich gut.

Melina: Ich gehe duschen. *Geht Mitte ab.*

Gertrude: Und ihr könnt den Tisch abräumen. *Geht links ab.*

2. Auftritt

Ludwig, Severin, Heidemarie

Es klingelt an der Türe.

Ludwig: Da sind sie schon! Schnell! *Raphael geht links mit Tablett ab.*

Ludwig öffnet die Türe: Grüß dich, Schwiegervater!

Severin: Ja, ja guten Morgen. Mein Gott, ich wollte ja gar nicht so früh auftauchen, aber die Heidemarie hatte es so eilig.

Ludwig: Ja wo ist sie denn?

Severin: Die parkt noch das Auto, bei euch ist ja wieder kein Parkplatz weit und breit.

Ludwig: Na, Severin, wie geht's dir denn?

Severin: Mir geht es bestens. Und wie geht's bei dir? Mit meinem Drachen von Tochter.

Ludwig: Ich weiß nicht so recht. Die Gertrude wird immer schlimmer. Ich weiß auch nicht was in sie gefahren ist. Auf dem Kleinen hackt sie herum und an der Melina lässt sie kein gutes Haar.

Severin: Das hat sie von ihrer Mutter, die war auch immer so!

Ludwig: Ich weiß nicht was ihr fehlt.

Severin: Das kann ich dir sagen, die braucht Sex!

Ludwig: Nein, das ist das Letzte, was sie braucht. Da blockt sie immer gleich ab. Wenn ich sie in den Arm nehme. *Nimmt Severin in den Arm:* So zum Beispiel, dann fühlt die sich gleich sexuell belästigt.

Severin: Me too!

Es klingelt. Ludwig öffnet rechte Türe.

Heidmarie: Hallo! Mein Gott, drei Querstraßen weiter hab' ich parken müssen.

Severin: Jetzt jammere nicht, das ist Frühsport.

Heidmarie: Der hätte dir auch gutgetan, aber dich musste ich vor der Türe absetzen.

Severin: Ich hab' nicht mehr viel Zeit, die kann ich nicht verschwenden mit Parkplatzsuche. Die will ich mit angenehmen Dingen des Lebens verbringen. Denn merkt euch: Keiner von uns kommt lebend hier raus.

Heidmarie: Aber soweit ist es ja noch nicht, Papa.

Severin: Na Gott sei Dank!

Heidmarie: Wo ist denn die Gertrude?

Ludwig: Die wird gleich aufschlagen, die ist in der Küche.

Heidmarie: Ist die beim Kochen? Was gibt's Gutes? Ah, ich gehe gleich mal in der Küche gucken.

Severin: Genau, hilf ihr mal, damit es schneller geht, ich habe schon Hunger.

Heidmarie: Erstens bin ich eingeladen, da muss man nicht helfen. Außerdem mussten wir unterwegs beim Bäcker anhalten, weil du eine Leberkäsesemmel wolltest.

Severin: Das hab' ich aber nicht gekriegt.

Heidmarie: Weil Sonntag ist, und der Bäcker kein Metzger ist.

Links ab.

Severin: Warum haben die alle zwei das Wesen von Ihrer Mutter geerbt und nicht ihre Schönheit?

Ludwig: Also früher haben die doch gut ausgeschaut.

Severin: Früher war alles besser! Mei, die Lore, ihre selige Mutter, war die Schönste weit und breit und so sanftmütig.

Ludwig: Ich denk, die war genauso wie die zwei? Und jetzt war sie wieder sanftmütig?

Severin: Am Anfang, nur am Anfang.

Ludwig: Ja, das kenne ich.

Severin: Da musst du durch. Lang kann es ja nicht mehr dauern.

Ludwig: Wie meinst du das?

Severin: Bei dem Gift, das die zwei Weiber versprühen, machen die nicht mehr lang.

Ludwig: Vater!

Severin: Lass dir's gesagt sein, das Ende ist nahe.

Ludwig: Du wirst doch nicht sterben wollen?

Severin: Ich doch nicht! Die zwei Bissgurken in der Küche! Ich habe vor, mein Leben noch zu genießen.

Ludwig: Und warum willst jetzt alles aufteilen? Weil mit warmen Händen das Geben mehr Freude macht?

Severin: Iiich, denen was geben? Die können mir mein warmes Händchen drück und sonst gar nix.

Ludwig: Aber Severin, Schwiegervater, die denken, du überschreibst ihnen die Häuser und das Geld.

Severin: Da sieht man wieder, wie beschränkt deren Horizont ist.

Ludwig: Vater du weißt gar nicht, was du mir damit antust. Die Gertrude flippt aus. Ich werde gar kein Leben mehr haben. Am besten, ich spring gleich von der Brücke.

Severin: Nein, den Gefallen tust du ihr nicht!

Ludwig: Dann gebe ihr doch endlich das Geld!

Severin: Was glaubst du, wie es dir dann geht, die sitzt doch dann noch mehr auf dem hohen Ross und schmückt sich mit den Federn, die ich mein Leben lang zusammengeschachert hab.

Ludwig: Ich versteh dich ja, aber wenigstens ein bisschen? Muss nicht alles sein, aber so ein kleiner Bausparvertrag oder Prämien sparen?

Severin: Nichts kriegen die. Die Zeiten, als die beiden uns auf der Nase herumgetanzt sind, sind vorbei.

Ludwig: Münzsammlung? Bitte!

Severin: Keine Sorge, die werden die bittere Pille schon schlucken. Glaub mir, auch dein Leben wird besser werden.

Ludwig: Das übersteigt im Augenblick meine Vorstellungskraft.

3. Auftritt

Severin, Ludwig, Raphael, Melina

Raphael *kommt rein*: Opa, schön dass du da bist. Hast du mir was mitgebracht!?

Severin: Was soll ich dir denn mitbringen?

Raphael: Was Süßes, was mit Spannung und zum Spielen!

Severin *zu Ludwig*: Hängt der immer noch vor der Glotze rum?

Ludwig: Was soll ich machen!

Severin: Na komm her! *Gibt ihm einen Euro aus seinem Geldbeutel!*

Raphael *enttäuscht*: Na Klasse, Opa! Geiz ist geil!

Severin *nimmt ihn den Euro ab*: Wer den Thaler nicht ehrt, ist den Euro nicht wert!

Melina: Opa. Schön dich zu sehen, wie geht es dir?

Severin: Das ist mal wirkliches Interesse, endlich fragt mich mal einer, wie es mir geht. In meinem Alter eine Elementarfrage. Mir geht es bestens, könnte gar nicht besser sein und bei dir? Was macht die Liebe?

Melina: Nun ja, ich hab' da schon jemanden kennen gelernt.

Severin: Lass das deine Mutter nicht hören. Die zitiert ihn her und verhört ihn. Wer und was sind die Eltern? Welcher Beruf? Was fährt er für ein Auto?

Raphael *mit italienischem Akzent*: Er hat gar keine Auto.

Severin *zu Ludwig*: Bei dem musst du was unternehmen!

Ludwig: Ja, ja Vater schon gut.

Severin: Das ist alles andere als gut! Was sagt denn dein Vater, der Otto, dazu?

Ludwig: Nichts! Der Otto ist auf den Malediven

Raphael: Opa Otto, find ich gut!

Severin *zu Ludwig*: Schaut der nur Werbung?

Ludwig *entschuldigend*: Nein auch Wissenschaftssendungen, stimmt's Raphael?

Raphael: Genau! Wer hat es erfunden? Die Schweizer!

Severin: Das grenzt ja schon an Touret, damit müsst ihr zum Arzt.

Raphael: ...da fragen Sie am besten Ihren Arzt oder Apotheker.

Severin: Sag mal, was soll aus dem einmal werden?

Raphael: Wenn ich groß bin, will ich Spießler werden!

Ludwig: Schluss jetzt Raphael! Geh auf dein Zimmer!

Raphael: Okay!

Severin: Und?

Ludwig: Und?Ja genau! - und der Fernseher bleibt aus!

Raphael: Das ist nicht okay! Opa Otto ist viel netter und deshalb: find ich Otto gut!

Ludwig: Jetzt aber! *Raphael verschwindet schnell nach links.*

Melina: Und ich leg mich mal hin! *Geht Mitte ab.*

Severin: Ist ihr schlecht, oder warum legt die sich wieder ins Bett?

Ludwig: Nun, sie arbeitet doch die ganze Woche, da möchte sie einmal liegen bleiben.

Severin: Na, wegen mir hätt' sie nicht aufstehen brauchen.

Ludwig: Das ist es ja, sie war noch gar nicht gelegen.

Severin: Ach so! Nun ja, man ist nur einmal jung, Recht hat sie. Man soll das Leben genießen und alles mitnehmen.

4. Auftritt

Gertrude, Severin, Heidmarie, Ludwig

Gertrude: So, jetzt hätten wir Zeit! Die Klöße simmern vor sich hin. Der Braten ist in der Röhre.

Severin: Was, noch so lang?

Heidmarie: Nun ja, Papa bringen wir's gleich hinter uns, dann können wir in Ruhe essen.

Severin: Das kann sein, dass der Hunger dann übergangen ist.

Gertrude: Komm Papa, setzt dich hier her.

Heidmarie: Genau Papa, erzähle uns, wie du dir das vorgestellt hast.

Ludwig: Genau Severin, erzähle deinen Damen, wie du dir das vorgestellt hast.

Severin *doch ängstlich:* Nun ja, wenn ihr mich so bittet. Also, wo soll ich denn anfangen?

Gertrude: Na, am besten mit der Metzgerei!

Severin *blöd stellend:* Was ist denn mit der Metzgerei?

Gertrude: Wer von uns soll die Metzgerei bekommen?

Heidmarie: Genau, wie lange läuft überhaupt noch der Pachtvertrag von dem Metzger?

Severin: Ja, also, der Vertrag ist ausgelaufen.

Gertrude: Ja, hast du dich schon nach einem neuen Pächter umgesehen, oder sollen wir das übernehmen?

Severin: Da braucht sich keiner mehr darum zu kümmern, ich hab' dem Metzger das Wohnhaus mit der Metzgerei verkauft. So, jetzt ist es raus.

Heidmarie: Papa, wieso verkaufst du die Metzgerei?

Gertrude: Genau, unser Geschäft kannst du doch nicht einfach verkaufen.

Severin: Ging ganz einfach! Du hast ja keinen Metzger geheiratet. Keine von euch beiden hat jemals Interesse am Geschäft gehabt. Und dass der Raphael Metzger wird bezweifle ich sehr.

Heidmarie: Papa, das hat doch damit nichts zu tun. Du hättest uns bei so etwas fragen müssen.

Severin: Soweit kommt's noch! Außerdem kann man Geld doch besser teilen! *Grinst.*

Gertrude: Siehst du, der Papa ist schlau, bevor wir uns in die Haare kriegen, hat er schon alles in die Wege geleitet.

Heidmarie: Ja gut, dann machen wir einen Haken dahinter. Die zwei Wälder, das geht ja gut auf.

Severin: Ja, die zwei Wälder!

Gertrude: Dann sind wir uns einig, ich bekomme den Mischwald und die Heide den Fichtenwald.

Heidmarie: Du spinnst wohl! Das könnte dir so passen, mir den minderwertigeren Holzbestand aufs Auge zu drücken.

Gertrude: Dafür sind das doch mehr Hektar!

Heidmarie: Dann nimm du ihn doch!

Gertrude: Ich bin schließlich die Erstgeborene, also kann ich aussuchen.

Heidmarie: Ich hab' das so satt, deine Klamotten musste ich schon immer auftragen!

Ludwig: Jetzt beruhigt euch, das gehört wirklich nicht hierher.

Gertrude: Papa, jetzt sprich bitte ein Machtwort! Wer bekommt den Mischwald?

Heidmarie: Halt - bevor du dich äußerst, denke nach: wer fährt dich zum Arzt, wer kommt vorbei, wenn du krank bist.

Gertrude: Jetzt setze den Papa nicht so unter Druck.

Severin: Ich lass mich nicht unter Druck setzen. Und damit bei euch der Druck raus ist - ich habe den Wald verkauft.

Ludwig: Wieso denn das?

Gertrude: Papa bist du verrückt?

Heidmarie: Was soll das?

Severin: Weil ich genau das befürchtet habe. Außerdem braucht keiner von euch Holz. Ihr habt alle beide eine Zentralheizung. Und keiner von euch geht ins Holz.

Gertrude: Darum geht's doch gar nicht.

Severin: Worum geht's denn dann?

Heidmarie: Das du alles versilberst?

Gertrude: Genau! Als wir gefragt haben nach Geld für ein neues Auto, hast du gesagt: „ Ich hab’ kein Geld und für eine Blechschüssel verkauft man kein Land!“

Severin: Da hab’ ich mich halt getäuscht.

Gertrude: Da hast du dich getäuscht, das ist jetzt alles.

Heidmarie: Okay Papa, was ist mit der Münzsammlung, den Aktien und den Bundesschatzbriefen?

Ludwig: Gibt’s sowas noch?

Severin: Ja, aber zu vernachlässigen. Da kannst du gleich das Geld zum Fenster rausschmeißen.

Gertrude: Also Papa, ganz ruhig. *Beruhigt sich selbst.*

Severin: Ich bin ganz ruhig!

Heidmarie: Ja, da hat ja wenigstens einer die Ruhe weg.

Gertrude: Da ist bestimmt ein ganz schönes Sümmchen zusammengekommen?

Severin: Nun ja, lass mich mal überlegen. Ja, da hat sich ganz schön was zusammengeläppert.

Heidmarie: Papa! *Schüttelt ihn:* Du musst das doch wissen!

Severin: Wenn du mich so schüttelst, haut das die Zahlen so durcheinander, da kann man gar nichts mehr zählen. Jetzt kann ich alles wieder sortieren.

Ludwig: Jetzt lass ihn doch mal in Ruhe überlegen.

Severin: Ruhe, genau, ich muss mal aufs stille Örtchen. *Geht Mitte ab.*

Gertrude: Das gibt es doch nicht, das macht er doch mit Absicht.

Heidmarie: Wer weiß, für was für einen Schleuderpreis der das unter die Leute gebracht hat.

Gertrude: Der hat sie doch nicht mehr alle beisammen.

Heidmarie: Vielleicht können wir das wieder rückgängig machen.

Gertrude: Der war bestimmt schon beim Notar.

Heidmarie: Dann müssen wir ihn für unzurechnungsfähig erklären lassen.

Ludwig: Jetzt ist aber mal gut.

Gertrude: Hier ist gar nix gut. Und halt du dich da raus. Immerhin ist das unser Erbe.

Heidmarie: Und dann diese Geheimniskrämerei, er hätte doch im Auto schon etwas sagen können.

Gertrude: Jetzt sag halt du auch mal was!

Ludwig: Was soll ich denn sagen? Gerade eben sollte ich mich raushalten.

Gertrude: Das war mir klar, dass von dir nichts Vernünftiges kommt.

Ludwig: Jetzt ist es halt so!

Gertrude: Jetzt ist es halt so, jetzt ist es halt so! Die schöne Metzgerei mit 3 Mietwohnungen, der Wald! Heulen könnte ich!

Heidmarie: Aber wir haben doch noch das Geld.

Gertrude: Der weiß ja nicht mal wieviel, vielleicht hat er es versteckt?

Ludwig *grinst:* Und weiß nicht mehr wo!

Heidmarie: Jetzt mal den Teufel nicht an die Wand! *Zu Gertrude.* Beruhig dich, wir setzen den Vater nicht unter Druck, kein Geschreie, kein Gezeter.

Gertrude *versucht sich zu beruhigen:* Genau, wir stehen über den Dingen.

Ludwig: Das wär' das erste Mal!

Gertrude: Jetzt sei du doch mal still.

Ludwig: Gerade hast du gesagt ich soll auch was sagen.

Gertrude: Ja, aber an der richtigen Stelle!

Heidmarie: Genau! An der richtigen Stelle!

Ludwig: Und wann ist die richtige Stelle?

Gertrude: Pass auf, immer wenn ich die Hand an den Kopf lege, dann sagst du: „Vater, das ist nicht dein Ernst.“

Heidmarie: Genau, und wenn ich mir an die Nase fasse, dann sagst du „Vater, das hast du gut gemacht.“

Gertrude: Und wenn ich in die Hände klatsche: „Vater, darüber muss nochmals diskutiert werden.“

Ludwig: Ob ich mir das merken kann? Ihr habt sie doch nicht alle.

Gertrude: Genau so wird es gemacht!

Heidmarie: Also, probieren wir's gleich aus.

Ludwig *Gertrude fasst sich an den Kopf:* „Vater, das ist nicht dein Ernst!“ *Heidmarie an die Nase.* „Vater, das hast du gut gemacht!“ *Gertrude klatscht in die Hände:* „Vater, darüber muss nochmals diskutiert werden.“

Heidmarie: Ich will auch noch eins. Wie wär' es, ich zeig den Vogel und dann sagst du: „Das wird jetzt so gemacht, sonst werde ich wild!“

Ludwig: Wer soll sich das merken. Ihr habt sie doch nicht alle.

Gertrude: Einmal nur, ein einziges Mal, kannst du machen was man dir sagt. Und das Ganze bitte energisch und mit Nachdruck.

Heidmarie: Ja, nicht so dahinsäuseln, der muss dich ernst nehmen.

Severin *kommt von Mitte:* So, das war gar nicht so einfach!

Heidmarie: Aber du hast es geschafft, oder?

Severin: Ja, freilich, inkontinent bin ich noch nicht!

Gertrude: Sie meint das Zusammenzählen, nicht deine Prostata.

Severin: Damit hab' ich keine Probleme, ganz im Gegenteil.

Gertrude: Also dann können wir. *Klatscht in die Hand.*

Ludwig: Vater, darüber muss noch mal diskutiert werden.

Severin: Über meinen Stuhlgang?

Heidmarie zeigt ihm den Vogel.

Ludwig: Das wird jetzt so gemacht. Sonst werde ich wild!

Severin: Was willst du denn genau über meinen Stuhlgang wissen?

Gertrude: Nichts, Papa er will nichts darüber wissen und wir auch nicht.

Heidmarie: Also Papa, was für ein Sümmchen ist denn beim Zusammenrechnen rausgekommen?

Severin: Ich habe gedacht ihr wollt nichts wissen.

Gertrude: Natürlich wollen wir Antworten von dir. Was hast du an Geld jetzt beisammen, was ist mit deinem Haus? Die Eigentumswohnung gibst du ja der Heidmarie. Aber mit was können wir jetzt rechnen?

Severin: Mit mir! Also die Eigentumswohnung von der Heidmarie ist auch verkauft.

Heidmarie *fasst sich an die Nase:* Was hast du gemacht?

Ludwig: Vater das hast du gut gemacht.

Heidmarie *zeigt ihm den Vogel:* Spinnst du?

Ludwig: Das wird jetzt so gemacht. Sonst werde ich wild!

Severin: Mein Haus hab' ich auch verscherbelt.

Gertrude *fasst sich an den Kopf:* Der macht mich wahnsinnig! *Fängt das heulen an.*

Ludwig: Vater, das ist nicht dein Ernst?

Severin: Ich dachte, ich zieh hier auf meine letzten Tage noch ein, und damit die Heidmarie nicht so allein ist, kommst du auch gleich mit.

Heidmarie putzt sich die Nase.

Ludwig: Vater, das hast du gut gemacht!

Gertrude *klatsch in die Hände*: Jetzt doch nicht, du Depp!

Ludwig *räuspert sich, ernst*: Darüber müssen wir nochmal diskutieren.

Heidemarie: Vater, du bist doch nicht ganz bei dir. Wir mit dir hier unter einem Dach.

Gertrude: Da findet die Heidi doch nie mehr einen Mann.

Heidemarie: Das geht dich gar nix an. Außerdem bleib ich in meiner Wohnung! Ich miete die gleich.

Severin: Zum nächsten Ersten musst du raus.

Gertrude: Das ist schon in zwei Tagen!

Severin: Ja, und da ziehen wir Beiden bei euch ein.

Gertrude: So hab' ich mir das nicht vorgestellt.

Severin: Aber ich!

Heidemarie: Also ich ziehe nicht aus, ich habe als Mieter schließlich auch Rechte.

Severin: Du bist kein Mieter, du hast nie einen Cent bezahlt!

Heidemarie: Du spinnst doch! *Zeigt ihm den Vogel.*

Ludwig: Das wird jetzt so gemacht! Sonst werde ich wild!

5. Auftritt

Melina, Gertrude, Heidemarie, Raphael, Severin, Ludwig

Melina *kommt von Mitte*: Mama, in der Küche qualmt es. Das zieht alles in mein Zimmer.

Gertrude: Um Gottes willen, der Braten.

Heidemarie: Ich komm mit!

Raphael *kommt von links*: 12.00 Uhr Mittag, die Küche qualmt, das Haar sitzt.

Severin *zu Ludwig*: Das wird sich auch ändern, wenn ich hier bin! Als erstes wird der Fernseher abgeschafft.

Raphael: Ich, ich bin doch nicht blöd.

Severin: Wenn ich mit dir fertig bin, ist das auch so!

Raphael: Papa! Opa Otto, find ich gut.

Ludwig: Sagen wir mal so. Opa Severin ist jetzt dein Projekt.

Severin: Sag nicht Projekt, wenn du Opa Severin meinst.

Melina: Kann mir mal einer erklären, was hier los ist?

Ludwig: Also, Kinder. Tante Heidemarie und Opa Severin werden bei uns einziehen.

Melina: Wo sollen die denn wohnen?

Ludwig: Nun ja, du ziehst zu Raphael, Opa kommt in dein Zimmer und Tante Heidemarie auf den Dachboden.

Melina: Kommt überhaupt nicht in Frage, ich zieh doch nicht zu dieser wandelnden Werbebotschaft.

Raphael: Mit der in einem Zimmer, ich bin doch nicht blöd. *Zeigt den Vogel.*

Ludwig: Das wird jetzt so gemacht! Sonst werde ich wild! *Zu sich:* Habe ich das wirklich gesagt? War gar nicht so schwer!

6. Auftritt

Gertrude, Heidemarie, Severin, Melina

Gertrude *kommt von links:* Also der Braten ist hin.

Heidemarie: Mir ist der Appetit sowieso vergangen.

Severin: Ich hab' Hunger!

Melina: Ich auch!

Gertrude: Ihr bekommt alle einen Pfannenkuchen, der tut's auch.

Heidemarie: Papa, wieviel kriegen wir denn? Dann könnte ich mir doch selbst eine Wohnung kaufen.

Severin: Also meine Mädchen, setzt euch mal her. Es ist am besten, wenn ihr dabeisitzt.

Gertrude: Ja Papa, ist das so viel?

Heidemarie: Das ist Schmerzensgeld, weil ich hier einziehen muss.

Gertrude: Also, so gruselig sind wir auch wieder nicht.

Heidemarie: Also Papa, wir sitzen. Raus mit der Sprache!

Melina: Um was geht's denn?

Gertrude: Um dein neues Auto!

Melina: Uii!

Severin: Also meine Lieben, wie ihr wisst, bin ich nach dem Tod eurer Mutter schon lange allein.

Heidemarie: Deshalb ziehen wir alle hier ein?

Gertrude: Jetzt lass ihn doch mal reden! Du warst bei ... allein!

Severin: Und da ich im meinem Haus immer seltener bin, brauch ich es nicht mehr. Genauso wie den restlichen Tand. Die paar Jahre, die mir noch bleiben, will ich

Heidemarie: ...Im Kreise deiner Familie verbringen.

Gertrude: Sei doch still! Was willst du Papa?

Severin: ...in vollen Zügen genießen.

Heidemarie: Jetzt spinnt er! Was will er denn in überfüllten Zügen?

Gertrude: Genießen, Heidi. In vollen Zügen genießen.

Heidemarie: Ich versteh es immer noch nicht!

Gertrude: Dann halt dich raus. Also Papa, du willst uns in vollen Zügen genießen.

Heidmarie: Also ich steige nicht in so einen überfüllten Zug. Das wird ja immer skurriler.

Severin: Also meine Lieben, ich habe da eine Frau kennen gelernt.

Heidmarie: Im überfüllten Zug?

Gertrude: Hör bitte auf, von Zügen zu reden.

Heidmarie: Ich habe nicht damit angefangen.

Ludwig: Du hast also eine Frau kennen gelernt.

Severin: Sie ist bezaubernd, ich fühl mich frisch, jung und voller Energie.

Gertrude: Warte einmal, zieht die auch bei uns ein?

Severin: Nein, nein. Sie reist gerne und ich werde mit ihr viel unterwegs sein.

Melina: Super, dann hab' ich ja mein Zimmer wieder!

Heidmarie: Und warum soll ich hier einziehen?

Severin: Ich brauch einfach das Geld für die Reisen und die schönen Dinge des Lebens.

Gertrude *schlägt die Hände über den Kopf zusammen:* Was sind denn schöne Dinge des Lebens?

Ludwig: Vater, das hast du gut gemacht.

Gertrude *klatscht:* Falsch, falsch!

Ludwig: Ach so! Vater, darüber müssen wir nochmals diskutieren.

Severin: Das brauchen wir nicht. Ich hab' mir das lange überlegt. Ich fühl mich wie Zwanzig, ich bin schwer verliebt. Ich kann es gar nicht erwarten, bis ihr sie kennen lernt.

Heidmarie: Papa, wer ist diese Person? Woher kommt sie? Und was will die von dir?

Gertrude: Na, was wird die schon wollen? Bestimmt nicht dem Papa seinen sexy Body.

Severin: Maggie ist etwas über Fünfzig, ist alles dran, an den richtigen Stellen und so eine Lebenslust.

Gertrude: Arbeitet die nicht?

Severin: Muss sie nicht, sie ist Witwe und bekommt Rente von ihrem Mann.

Heidmarie: Papa, du bist fünfundzwanzig Jahre älter als sie.

Gertrude: Du bist Ihr doch körperlich und geistig gar nicht gewachsen

Heidmarie: Genau!

Severin: Das geht nicht in Euren Kopf, oder? Dass sie, so einen reifen, charmanten Mann wie mich attraktiv finden könnte.

Heidemarie: Papa, das tut mir leid, dass ich dir die Wahrheit so ungeschminkt sagen muss, aber die sieht dich hinter deinem Geldberg gar nicht.

Raphael: Geld macht sexy.

Gertrude: Woher hat der das nur?

Heidemarie: Also Papa, das kommt überhaupt nicht in Frage. Ich will sofort meine Wohnung wieder!

Gertrude: Und das kannst du vergessen, dass du hier umsonst wohnst und mit dem Flittchen unser Erbe aus gibst.

Heidemarie: Wir lassen dich entmündigen, bei dir ist doch nicht mehr alles richtig im Kopf.

Severin: Das wird genauso gemacht, wie ich es will, sonst gibt es gar kein Erbe. Außerdem, wer hat denn gearbeitet, wer hat geschuftet dafür? Ihr wohl nicht.

Heidemarie weint und putzt sich die Nase.

Ludwig: Vater, das hast du gut gemacht!

Heidemarie zeigt ihm einen Vogel.

Ludwig: Das wird jetzt so gemacht! Sonst werde ich wild!

Heidemarie: Und wo gehe ich hin?

Raphael: Dann geh doch zu Netto!

Vorhang